I.O.G.D. **St. Peters Bote.** I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung: $2.00 per Jahr, $1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Einzelnummern 5c.

— Agenten verlangt —

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Aenderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Gebotene Feiertage.

Neujahr, Dienstag 1. Januar.
Dreikönigstag, Sonntag, 6. Januar.
Christi Himmelfahrt, Donnerst. 9. Mai.
Allerheiligen, Freitag 1. Nov.
Unbefl. Empfängnis, Sonntag 8. Dez.
Weihnachten, Mittwoch 25. Dez.

Andere Feste.

Septuagesima-Sonntag, 27. Januar.
Aschermittwoch, 13. Februar.
Charfreitag, 29. März.
Ostersonntag, 31. März.
Pfingstsonntag, 19. Mai.
Frohnleichnam, Donnerstag 30. Mai.
Herz Jesu Fest, Freitag 7. Juni.
Allerseelen, Samstag 2. November.
Erster Advents-Sonntag, 1. Dezember.

Gebotene Fastage.

Quatembertage: 20., 22., 23. Februar.
22., 24., 25. Mai.
18., 20., 21. Septemb.
18., 20., 21. Dezemb.
40tägige Fasten: 13. Febr. bis 30. März.
Vigil-Fastage: 18. Mai, 17. August, 31. Oktober, 24. Dez.

Wochentage des Monats-Anfangs:

1. Jan. Dienstag.	1. Juli Montag.
1. Febr. Freitag.	1. Aug. Donnerst.
1. März Freitag.	1. Sept. Sonntag.
1. Apr. Montag.	1. Okt. Dienstag.
1. Mai Mittwoch.	1. Nov. Freitag.
1. Juni Samstag.	1. Dez. Sonntag.

Sonne finsternis: 8. Juni 3. Dez.
Mondfinsternis: 24. Juni.

1917 Dezember 1917	1918 Januar 1918	1918 Februar 1918
1 S Edmund und Gen.	1 D Neujahr	1 F Ignatius, Brigitte
2 S Bibiana, Jungfr.	2 M Namen Jesu	2 S Maria Reinigung
3 M Franz Xaver, Luz.	3 D Genovefa	3 S Blasius, Bischof
4 D Barbara, Peter C.	4 F Rigobert	4 M Andr. Corsini ☾
5 W Sabbas, Abt	5 S Telesphorus ☾	5 D Agatha, Jungfrau
6 D Nikolaus v. M. ☾	6 S Epiphanie	6 M Titus, Dorothea
7 F Ambrosius, Erzb.	7 M Lucian	7 D Romuald, Ordest.
8 S Unbefl. Empfängnis	8 D Severin	8 F Johann von Matha
	9 M Julian und Basil.	9 S Cyrillus von Alex.
9 S Leocadia, Jungfr.	10 D Agathon	10 S Scholastika, Jungf.
10 M Eulalia, Melchiad.	11 F Hygin	11 M L. Fr. v. Lourdes ☾
11 D Damasus, Papst	12 S Arkadius ☾	12 D 7 Gr. d. Servit.
12 W Synesius, Mart.		13 M Aschermittwoch
13 D Lucia, Jodokus	13 S Gottfried	14 D Valentinus, B. M.
14 F Andr. Bobola ☾	14 M Hilarius	15 F Faustinus u. Jovita
15 S Nino, Florentius	15 D Paulus	16 S Juliana, Jungfrau
16 S Eusebius, Adelheid	16 M Marcellus	17 S Theodul, Finian ☽
17 M Lazarus, Bischof	17 D Antonius	18 M Märtyrer v. Japan
18 D Wunibald	18 F Petri Stuhlf. z. R.	19 D Konrad, Gabinus
19 W Nemesius Quat.	19 S Heilige Familie ☽	20 M Eleutherius Quat.
20 D Dominik, Christian	20 S Fabian u. Sebast.	21 D Paterius, Maxim.
21 F Thomas ☽	21 M Agnes	22 F Pet. Sthlf. z. A. ☽
22 S Zeno, Mart. ☽	22 D Vincenz u. Anast.	23 S Petr. Damian ☽
23 S Viktoria, Jungfr.	23 M Maria Vermähling.	24 S Matthias, Apostel
24 M Jeminia Vigil	24 D Timotheus	25 M Felix III., P. ☾
25 D Hl. Weihnachtsfest	25 F Pauli Bekehrung	26 D Margareta v. Cort.
26 W Stephanus, Diak.	26 S Polykarp ☾	27 M Leander, B.
27 D Johannes, Ap.	27 S Johannes Chrysost.	28 D Romanus, Abt
28 F Unschuld. Kinder ☾	28 M Julianus	
29 S Thomas von Cant.	29 D Franz v. Sales	
	30 W Hyacintha	
30 S David, König	31 D Petrus Nolask.	
31 M Silvester, Papst		

Der schwarze Tod scheint in China wieder aufgetreten zu sein. Wie die Zeitungen sich letzte Woche aus China berichten ließen, ist nämlich eine Seuche, welche einige Aehnlichkeit mit Lungenentzündung haben soll, mit großer Heftigkeit in der Provinz Schan-Si ausgebrochen, so daß die Leute dutzendweise auf der Straße tot niedersinken. Wahrscheinlich hat man es hier mit der gefürchteten Form der Beulenpest zu tun, welche zeitweise, statt sich in der Form von Beulen am Körper zu äußern, sich auf die Lungen wirft und dann durch Verseuchung der durch die Kranken ausgeatmeten Luft mit den Krankheitskeimen sich auf die Lungen der Gesunden fortpflanzt. In dieser Form wird die Krankheit mit grauenerregender Schnelligkeit verbreitet, und alle davon Ergriffenen sterben unfehlbar in ganz kurzer Zeit. Bekanntlich ist das Heim dieser Krankheit die Mongolei und die angrenzenden Länder, wo sie von Zeit zu Zeit epidemisch unter den Murmeltieren wird, welche dann durch die Seuche hinweggerafft werden. Durch die Flöhe und anderes Ungeziefer, welche sich von den toten Körpern der verendeten Tiere wenden und einen anderen Wirt suchen, werden andere Nager, besonders Ratten, mit der Krankheit geimpft; diese verschleppen die Krankheit immer weiter, so daß sie schließlich auch durch das auf den Ratten hausende Ungeziefer auf die Menschen übertragen wird. Die infizierten Stellen schwellen an, werden an der Oberfläche schwarz, eitern unter furchtbaren Schmerzen, und führen gewöhnlich innerhalb 10 bis 14 Tagen nach der Infizierung zum Tod. In der die Lungen in besonderer Weise angreifenden Form wird die Seuche auch Lungenpest genannt, und pflanzt sich durch Einatmen der verpesteten Luft fort, ohne daß sie durch Ungeziefer übertragen werden müßte. In dieser Form ist die Krankheit viel schrecklicher und schneller verlaufend. Beide Formen können zur selben Zeit in derselben Gegend grassieren. Die gewöhnliche Form der Krankheit kann durch Vertilgung der Ratten und peinliche Reinlichkeit eingeschränkt und ausgerottet werden. Anders ist es mit ihrer Form als Lungenpest. Dies ist dieselbe Krankheit, welche in den Jahren 1347 bis 1387 ihren Lauf durch ganz Europa nahm und fürchterliche Verheerungen anrichtete. Damals soll der größte Teil der Bevölkerung Europas an dieser Krankheit dahingestorben sein. In England soll sogar nur ein Zehntel der Bevölkerung übrig geblieben sein. Selbst bis zum höchsten Norden drang die Pest vor, da die Kälte ihre Keime nicht tötet. Sollte diese entsetzliche Krankheit jetzt einen neuen Zug unternehmen, so ist gar nicht abzusehen, welche schreckliche Verheerung sie anrichten wird. In Rußland ist jetzt alles so disorganisiert, daß dort kaum wirksame Vorkehrungen getroffen werden können, um ihr Halt zu gebieten. Dringt aber die Seuche bis zu den Schützengräben vor, so findet sie unzählige Ratten, welche als Verbreiter dienen würden. Die ganzen Heere beiderseits würden wahrscheinlich der Pest zum Opfer fallen. So wäre es nicht unmöglich, daß diese furchtbare Geißel schließlich einen Frieden erzwingen würde, zu dem sich die Kriegführenden sonst nicht verstehen könnten.

Die Verbrechen-Statistik für Canada für das Jahr 1916 ist kürzlich amtlich veröffentlicht worden. Nach derselben ist die Zahl der Verurteilungen gegenüber dem Vorjahr um 29,264, oder 19.12% zurückgegangen. Sie fiel nämlich von 153,055 auf 123,791. Ohne Zweifel ist dieser Rückgang zum großen Teil auf die Abwesenheit vieler unverheirateter Männer, welche erfahrungsgemäß leichter zu Vergehen sich hinreißen lassen als die Verheirateten, zurückzuführen. Von der Gesamtzahl der Verurteilungen geschahen 84.6% wegen leichterer Vergehen und nur 15.4% wurden wegen Verbrechen vor dem Kriminalgericht verhängt, nämlich 19,160. Von diesen 19,160 Verbrechen wurden nur 4918 oder 25% durch Katholiken begangen, wiewohl die Katholiken 40% der Bevölkerung des Landes ausmachen. Im ganzen Lande kam im Durchschnitt eine Verurteilung wegen Verbrechen auf je 425 Einwohner. In den einzelnen Provinzen aber schwankt das Verhältnis sehr. In Alberta kam eine kriminelle Verurteilung auf 259 Personen, in Ontario auf 343, in British Columbia auf 352, in Saskatchewan auf 368, im Yukon auf 426, in Manitoba auf 449, in Quebec auf 574, in Nova Scotia auf 789, in New Brunswick auf 1223 und in Prince Edwards Island auf 6695. Die katholische, von den Orangemännern so sehr als „verbrecherisch" verschrieene Provinz Quebec hat also einen sehr guten Record, indem sie nur ein Verbrechen auf 574 Personen aufzuweisen hat, während die Lieblingsprovinz der Orangeleute, Ontario, schon ein Verbrechen auf 343 Personen zählt und in dieser Hinsicht nur von Alberta übertroffen wird. Ueberhaupt fallen von der Gesamtzahl der kriminellen Verurteilungen in Canada 7888, oder über 41% auf Ontario, während diese Provinz nur etwa 35% der Bevölkerung des Landes hat.

Kirchliches.

Hamilton, Ont. Am vorletzten Samstag Abend entstand in der katholischen Kirche zu Hespeler ein Brand, der zwar noch gelöscht werden konnte, aber doch ganz bedeutenden Schaden anrichtete. Ein überheizter Ofen war die Ursache. Die Gemeinde ist besonders schwer betroffen, da ihre Kirche bereits vor zwei Jahren niederbrannte.

Fargo, N. D. Der hochw. P. Ambros Johanns, O. S. B., langjähriger Pfarrer der Gemeinde in Karlsruhe, hat die Gemeinde in Selz übernommen, deren bisheriger Pfarrer, P. Anton Rußbaumer, O. S. B., ins Kloster zu Richardton zurückkehrte, um am dortigen Kollegium tätig zu sein. Hochw. P. Dominikus Reeber, O. S. B., ist zum Pfarrer von Karlsruhe ernannt worden.

Bismarck, N. D. Am Neujahrstage wurde die neue Pfarrschule der böhmischen Gemeinde in New Hradec, nordwestl. von Dickinson, unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde vom Bischof feierlich eingeweiht und eröffnet. Vier deutsch-böhmische Notre Dame-Schwestern aus dem Kloster zu Mankato, Minn., hielten bisher Schule im Erdgeschoß der Kirche.

— Die Gemeinde Shefield, südwestlich von Dickinson, erhielt vier Schulschwestern aus dem Notre Dame Orden.

St. Paul, Minn. Der hochw. Herr Pius Schmid, der am 18. März 1917 in Hampton starb, hat außer einigen Legaten sein ganzes Vermögen von $20,000, dem hiesigen deutschen katholischen Waisenhaus und $1000 den Missionen in China vermacht, wofür hl. Messen für seine Seelenruhe gelesen werden sollen.

Green Bay, Wis. Der hochw. Herr Nik. Hens, Kaplan am hiesigen St. Vincenz-Hospital, ist am 18. ds. im Alter von 74 Jahren aus dem Leben geschieden.

St. Louis, Mo. Im Franziskanerkloster zu Washington, Mo., verschied der hochw. P. Arsenius Fahle, O. F. M. Er war geboren zu Paderborn, Westfalen, am 23. Sept. 1843. Im Alter von 17 Jahren schloß er sich dem Franziskanerorden an und wurde am 12. März 1869 zum Priester geweiht.

Fort Wayne, Ind. Zu Whiting wurde das Pfarrhaus der St. Adalbertsgemeinde durch die Explosion einer von unzufriedenen Polen geschleuderten Bombe zerstört.

Indianapolis, Ind. Im Franziskaner-Kolleg zu Floyd Knobs feierte Rev. Clemens Lutz, O. M. C., den 60. Jahrestag seines Eintritts in den Orden.

— An Stelle des verstorbenen P. Gregor Bechtold, O. S. B., versieht P. Albert, O. S. B., einstweilen das Amt des Rektors des Seminars zu St. Meinrad.

Harrisburg, Pa. Die Diözese Harrisburg wird in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiern.

Luxemburg. Am 25. Nov. waren es 25 Jahre, seitdem die Barmherzigen Schwestern vom hl. Franziskus ihren Einzug in die Ortschaft Besort gehalten haben, und zwar unter der jetzt noch amtierenden Oberin Dühr aus Ahn.

Rom. Vom Vatikan ist ein vom Kardinal de Lai, dem Sekretär der Konsistorial-Kongregation, unterzeichneter und vom 10. Dez. 1917 datierter Erlaß veröffentlicht worden, der die sogenannten modernen Tänze endgültig verbietet. Der Erlaß bestimmt, daß das Verbot des Tango, der Maxixe und anderer moderner Tänze unerbittlich durchgeführt werden soll. (Weitere Einzelheiten sind abzuwarten.)

— Msgr. Denis Halliman, G. V., Pfarrer von Newcastle, County Limerick (Irland), ist zum Bischof von Limerick ernannt worden, als Nachfolger des verstorbenen Bischofs Ed. Th. O'Dwyer.

— Der Prior der Kirche S. Maria Sopra Minerva, Rom, P. Caterini, ist zum General-Prokurator des Dominikaner-Ordens ernannt worden.

St. Peters Kolonie.

Humboldt. Herr Hy. Waschkosky berichtet, daß sein Bruder, der sich bei den canadischen Truppen in Frankreich befindet, zum Range eines Korporals befördert wurde.

— Herr W. R. Russel, der hiesige Stationsagent der C. N. R., gibt bekannt, daß beginnend mit dem 1. Febr. die Preise aller Fahrkarten um 15% erhöht werden.

— Ich habe Privatgelder zum Ausleihen auf verbesserte Farmländereien zu leichten Bedingungen. Die Anleihe kann gemacht und das Geld abgegeben werden innerhalb einer Woche. Keine Scherereien. F. Heidgerken, Humboldt.

Münster. Für gute Zwecke liefen wieder folgende Almosen ein: Für das Waisenhaus in Prince Albert von Ungenannt aus Ludworth $5.00, für P. Egenolf von einer Frau aus Münster $5.00. Vergelt's Gott!

— Der hochw. P. Prior Peter ist am Samstag nach Watson gereist, um dortselbst am Sonntag in der Abwesenheit des hochw. P. Bernard, der eine Reise nach Saskatoon machte, den Gottesdienst zu halten.

— Das Wetter, das im Monat Januar zumeist verhältnismäßig schön war, wurde am 25. Jan. nach einem kräftigen Schneesturme Tags vorher wieder kalt, und am 28. fiel das Thermometer bis auf 45 Grad unter Null. Mit der Länge der Tage, die man schon wohl merken kann, wird auch die Kraft der Sonne allmählich stärker werden und die Offensivkraft des Winters brechen.

— Der hochw. Vater Wurm, Kanzler der Diözese Crookston, Minn., schreibt dem St. Peters Bote unterm 18. Jan. wie folgt: „Beiliegend finden Sie bitte Postanweisung für $6.00 als Zahlung für den werten St. Peters Bote bis Jan. 1920. Ihre Zeitung ist recht lehrreich und interessant, sowie erbauungsvoll." Ein Wort der Anerkennung für unsere Arbeiten aus dem Munde eines hochgestellten Priesters hat einen doppelten Wohlklang. Zu unserer Freude müssen wir auch bekennen, daß die Zahl unserer lieben Leser sich trotz der harten Kriegszeiten und trotz des Umstandes, daß wir den Preis der Zeitung vor zwei Jahren erhöhen mußten, vermehrt hat. Diese Woche werden wir freilich gezwungen sein, eine geringe Anzahl von Abonnenten streichen zu müssen, weil sie über zwei Jahre im Rückstande sind; doch, wie gesagt, ist dies nur eine ganz geringe Anzahl.

— Frau Herrmann Focken wurde letzte Woche in das St. Elisabeth Hospital in Humboldt verbracht, da sie mit Lungenentzündung darniederliegt.

St. Gregor. Besuchet den neuen Leihstall in St. Gregor.
Raskob & Schwarz.

— Beim letzten Gottesdienste wurde hier die Jahresrechnung verlesen.

— Zwei der erfolgreichsten Getreidebauer-Versammlungen dieses Distrikts fanden am letzten Freitag und Samstag in St. Gregor resp. Annaheim statt. Eine Menge Farmer und Geschäftsleute waren anwesend. Herr Superintendent Albert Duncan von St. Boniface sprach über die Wichtigkeit des Zusammenschlusses der westcanadischen Farmer. Als ein Beispiel, was die Farmer durch Zusammenarbeiten vermögen, führte der Redner an, wie es den Vereinigten Farmern des Westens gelungen sei, dahin zu wirken, daß der Weizenpreis von der Regierung auf $2.21 per Bushel festgesetzt wurde, und nicht bloß auf $1.30. Ferner sei es den Vereinigten Farmern zu verdanken, daß die Frachtratenerhöhung, die am 1. Feb. in Kraft treten sollte, bis 1. März hinausgeschoben sei, und es besteht Aussicht, daß die Erhöhung überhaupt nicht erfolgen wird. Der Redner schloß mit einem Appell an die Farmer, sich der Vereinigung anzuschließen.

— Die St. Gregor Grain Growers haben vom 5. Juni bis 31. Dez. 1917 Geschäfte zum Betrage von $13 999.05 abgewickelt. Die erste diesjährige Sendung von Vieh von St. Gregor aus wird am 5. Febr. erfolgen. Anmeldungen sind an den Manager A. B. Lenz zu richten. Das Direktorium der Vereinigung besteht aus den Herren M. Kunz, M. Plemel, A. Zimmermann, E. A. Munkler, J. H. Raskob und Louis Moormann.

Engelfeld. Beim Gottesdienste am jetzten Sonntage wurde die Jahresrechnung verlesen. Eine angenehme Ueberraschung bot die neue Kirchenorgel, die, nachdem sie von unserem Herrn Pfarrer eingeweiht, zum erstenmale den Gottesdienst verschönern half. Sie wurde geliefert von der „Dominion Organ Co." in Ontario, die berichtet, daß sie noch kein derartiges Instrument von solcher Güte nach dem Westen geliefert habe. Die Orgel erntete auch allgemeine Bewunderung und löste bei unserem Organisten besondere Freude aus.

— Die Herren Jac. Schmitz und Gerh. Herriges waren mehrere Wochen lang 130 Meilen nördl. auf der Moosejagd. Wenn auch die Jäger in ihrer Bescheidenheit nichts von ihrem Jagdglück verrieten, so erzählte dieses doch der schwer mit Beute beladene Wagen.

Korrespondenzen.

Morinville, Alta., 25. Jan. 1918

Werter St. Peters Bote!

Es wird Sie ganz gewiß freuen zu hören, daß Sie in den deutschen Familien von Morinville und St. Albert jede Woche mit großem Interesse erwartet und gelesen werden. „Echt katholisch" — „unparteiisch im Urteil" — „durch und durch deutsch" — „sehr belehrend und erbauend" sind einige der Ehrentitel, welche man der Zeitung beilegt. Mögen doch alle deutschen Katholiken derselben zu ihrem Hause willkommenen Zutritt gewähren. Ohne eine gute, echt katholische deutsche Zeitung ist dem Deutschtum in den Familien bald die Stammwurzel abgehauen. Ein jeder Leser des St. Peters Bote wird ein gutes Werk für die katholische Kirche und für die deutsche Sprache tun, wenn er dieser Zeitung bei seinem Nachbarn oder seinen Freunden ein gutes Wort redet und so deren Leserkreis vergrößert. Wo der St. Peters Bote, dieser älteste Freund und Verteidiger der deutschkatholischen Sache in Canada, zu Hause ist, dort weilt nicht der Kleingeist moderner Zeitungen, sondern der Geist unparteiischer Weitherzigkeit mit Bezug auf Ereignisse, Sitten, Gebräuche, der Geist kernfester Religion. Darum, liebe Leser des St. Peters Bote, arbeitet für den hl. Glauben und für die Erhaltung der deutschen Sprache durch Verbreitung dieser Zeitung!

Wie oft hört man von Kindern deutscher Familien, daß sie nicht deutsch lesen, ja, nicht einmal sprechen können! Eine Schande ist so etwas, und schuld daran sind die Eltern, welche keine deutsche Zeitung im Hause halten. Wie leicht wäre es für die Kinder, deutsch zu lesen und zu schreiben, wenn Vater und Mutter des Abends nach getaner Arbeit etwas aus der deutschen Zeitung langsam und deutlich vorlesen würden! So würde das Ohr gebildet und das Interesse fürs Deutsche entwickelt. Dann würde man sehr selten jenem Quäl- und Quergeist begegnen, der sich dahin ausspricht, daß man auch ohne Deutsch fertig werden und durchkommen könne, daß in Canada die englische Sprache genüge! — Allerdings kommt man in Canada mit dem Englischen — selbst einem sehr gebrochenen — durch! Aber das sollte nicht die Richtschnur sein — ist es auch nicht — für den denkenden, verständigen Menschen. Es handelt sich nicht um ein bloßes „Durchkommen" und „Fertigwerden", sondern um Entwicklung, Erstarkung, Vervollkommnung im Geschäft und in der Bildung! Was denkt oder sagt man von einem Manne, der weder lesen noch schreiben kann? "It's a shame", oder "It's too bad". Ja, weshalb denn? Durchkommen, fertig werden tut dieser Mann doch. Ist das nicht genug? Freilich, aber besser wäre er daran, wirtschaftlich und gesellschaftlich, wenn er lesen und schreiben könnte! So geht es auch mit der Beherrschung mehrerer Sprachen. Abgesehen von der Natürlichkeit der Sache, daß man die Muttersprache nicht abwerfe, so lehrt einen doch die tagtägliche Erfahrung, daß man mit der Beherrschung mehrerer Sprachen besser, ja bedeutend besser durchkommt. Ein Ladendiener, der englisch und französisch spricht, hat bessere Aussicht auf Anstellung, als einer, der bloß die eine oder andere Sprache spricht; er ist seinem Herrn zwei Diener wert. „So viele Sprachen du sprichst, so viele Menschen bist du wert," sagten schon die alten Römer.

Dann aber auch wird die Bildung des Geistes, des Charakters durch Sprachkenntis bedeutend gefördert. Wer Bücher und Zeitungen verschiedener Sprachen durchlesen kann, ist in der Lage, sich über die Ereignisse der Zeit ein viel richtigeres Urteil zu bilden, und wird durch diese Berührung mit den Gesinnungen und Gebräuchen verschiedener Völker aus seinem Charakter das große Uebel der Engherzigkeit — narrow-mindedness — ausrotten, und sich somit in der Gesellschaft den Ehrentitel eines echten „Herrn" erwerben. Welch schwere Summen Geldes kostet einem in den Schulen Europas die Erlernung einer Sprache, und doch scheut man sich nicht, diese Opfer zu bringen, weil man eine Sprache nach Wert und Nutzen zu schätzen weiß!

Wehe tut es einem, wenn in einer echten deutschen Familie die kleinen blonden, blauäugigen Kinder fast nur auf englisch angeredet oder zurechtgewiesen werden; oft geschieht das noch in echt kauderwelschem Englisch. Selbstverständlich müssen die Kinder gut englisch lesen, schreiben und sprechen lernen, und tun es auch. Aber die Muttersprache soll dem Kinde bewahrt bleiben als Hausmitgift von den Eltern für das geschäftliche und gesellschaftliche Leben.

Dem St. Peters Bote gebührt tausendfacher Dank für sein mutiges Eintreten für die Erhaltung der Muttersprache und allen recht denkenden Deutschen obliegt die Pflicht, ihr Möglichstes zu tun im Unterstützen und Mitwirken in dieser wichtigen Frage. Helfen und mitwirken aber können alle — durch Abonnieren auf den St. Peters Bote — durch lautes Vorlesen der Neuigkeiten für die Kinder — durch Deutschsprechen im Familienkreise — durch Teilnahme, wo möglich, an deutschem Unterricht: Wie viel auf diesem Wege erreicht werden kann, ist bereits unter den Deutschen in Morinville ersichtlich. Ungefähr 35 Personen nehmen Teil an der wöchentlichen deutschen Abendschule in diesem Winter, und der Erfolg im Sprechen, Schreiben und Lesen ist augenscheinlich und handgreiflich.